

Heiligabend – Andacht zu Hause



Kerze anzünden

Ankommen

Heiligabend. Heilige Nacht.

Gott ist in der Welt.

Und wir sind da. Mit vielen verbunden.

Heute denken überall auf der Welt Menschen an diese Geschichte.

An Engel, Hirten und Tiere.

Und daran, dass Gott einer von uns geworden ist.

Wir feiern in seinem Namen.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Nun freut euch, ihr Christen (*singen oder lesen*)

Nun freut euch, ihr Christen

singet Jubellieder

und kommet, o kommet nach Bethlehem.

Christus der Heiland stieg zu uns hernieder.

Kommt, lasset uns anbeten,

kommt lasset uns anbeten,

kommt, lasset uns anbeten den König, den Herrn.

Text: 1971 nach „Adeste fideles“ von John Francis Wade und Jean Francois

Borderies um 1790 / Melodie: „Herbei, o ihr Gläubigen“ EG 45

Lesung Lukas 2,1-14

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen

Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Auslegung

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot ausging von der Bundeskanzlerin, dass alle Welt zu Hause bleiben sollte. Und das war das allererste Mal, dass in aller Welt die Menschen mit derselben Frage konfrontiert waren, wie sie sich und andere vor einem Virus schützen konnten. Denn das Virus mit dem Krönchen riss alle Macht an sich und stellte Menschen, Familien, ganze Gesellschaften vor eine große Zerreißprobe.

Und kaum einer machte sich in diesen Weihnachtstagen auf, um Freunde und Verwandte zu besuchen. Ein jeder blieb in seiner Stadt, in seinem Haus. Dass er gesund bliebe. Herbergen gab es in dieser Zeit keine, denn sie mussten alle geschlossen werden.

Und es waren Menschen in der Gegend, die hüteten des Nachts ihre Wohnung, denn es herrschte eine Ausgangssperre.

Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Fürchtet Euch nicht. Uns ist heute der Heiland geboren: Christus, der Herr. Uns, die wir zu Hause bleiben müssen und uns Sorgen machen. Uns, die wir ausgesperrt worden sind und Verwandten und Freunden im Krankenhaus oder im Pflegeheim nicht so nah sein können, wie wir es gern wären. Uns, die wir oft unter sehr schwierigen und traurigen Bedingungen von Lieben endgültig Abschied nehmen mussten. Uns, die wir vollkommen überfordert mit den Kindern zu Hause Schule und Familie, Arbeit und Freizeit unter einen Hut

bringen müssen. Uns, die wir uns kaum noch aus dem Haus trauen – manche schon seit Monaten nicht mehr und denen langsam die Decke zuhause tiefer sinkt. Uns, die wir hoffen und bangen, dass diese Situation bald ein Ende haben wird. Uns, die wir Freunde und Familie vermissen, mit denen wir sonst immer Weihnachten zusammen gefeiert haben.

Uns ist heute der Heiland geboren: Christus der Herr.

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, ändert sich schlagartig alles. Von einer Sekunde auf die nächste kann man sich ein Leben ohne dieses Kind gar nicht mehr vorstellen. Maria und Josef wird es auch so gegangen sein. Überglücklich halten sie Jesus in den Armen und können ihren Blick gar nicht mehr von ihm lassen. Seine Geburt taucht alles in ein anderes Licht. Die Strapazen der Reise, den einfachen Stall, die Fragen, wozu das alles sein musste, dieser Befehl des Kaisers mit all seinen Folgen für ihre Familie. Die Geburt Jesu taucht alles in ein anderes Licht. Gott selbst in den Armen zu halten, verändert das ganze Leben. Der Kaiser mag Macht über ihren Aufenthaltsort haben, aber über ihr Leben hat er keine Macht. Sein Befehl mag der Grund für die Geburt im Stall gewesen sein, aber aufhalten lässt sich Gott davon nicht. Er kommt auf die Erde. Mitten in den Widrigkeiten des Lebens kommt er auf die Welt und taucht alles in ein anderes Licht.

Konrad schaut auf das Kind in der Krippe und seine Wut flaut langsam ab. Er hatte sich so aufgeregt über die in seinen Augen vollkommen sinnlosen Corona-Bestimmungen. Hier an der Krippe spürt er: Gesetze mögen Macht darüber haben, ob er seinen Geburtstag feiern kann oder nicht, aber über seine Seele haben sie keine Macht. Den Glauben an dieses göttliche Kind kann ihm niemand nehmen.

Gerd schaut auf das Kind in der Krippe und das Licht, das ihm da entgegenstrahlt, wirft ein ganz anderes Licht auf sein Leben. Gerd weiß, dass das Kurzarbeitergeld endlich ist. Was dann? Seit Monaten plagt ihn diese Frage, trübt jede noch so kleine Fröhlichkeit sofort wieder ein. Hier an der Krippe spürt er, dass er mit *diesem* Licht auch dunkle Zeiten bewältigen kann. Freude steigt in ihm auf und selbst die Unsicherheit der Zukunft, kann sie heute Nacht nicht trüben. Sein Leben hängt nicht von *diesem* Job ab.

Frida schaut auf das Kind in der Krippe. Ihre Einsamkeit ist kaum noch auszuhalten. Sie weiß nicht wohin mit sich und ihrer Angst. Sie weiß nicht wohin mit sich und ihrer Sehnsucht nach einer einfachen Umarmung. Das Kind ist noch so winzig. Es kann sie nicht in den Arm nehmen. Aber das Licht, das auf sie fällt, beruhigt sie. Tief in sich spürt sie: sie ist nicht allein. Gott ist da, auch dann, wenn ihr die Einsamkeit zuweilen die Luft zu nehmen scheint.

Franzi schaut auf das Kind in der Krippe und der Stress der vergangenen Woche ist vergangen. Sie hat sich solche Vorwürfe gemacht, dass sie die Weihnachtsgeschenke nicht viel rechtzeitiger gekauft hatte. Nun waren die Läden geschlossen, die Post überfordert und der Geschenkeberg unterm Baum deutlich kleiner ausgefallen als sonst. Das Licht, das ihr aus der Krippe entgegenstrahlt, erinnert sie an die Augen ihrer Kinder. Weihnachten ist mehr als ein Berg von Geschenken. Sie will das Licht Gottes in ihrem Herzen behalten. Dass es auch in manche Enttäuschung hineinleuchten kann.

Paul schaut auf das Kind in der Krippe und seine alten Augen leuchten wie die des greisen Simeon. „*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein helles Licht*“, murmelt er und weiß, dass dieses Kind auch das Sterben in ein völlig anderes Licht taucht.

Maria und Josef schauen auf Jesus in der Krippe. Sie können sich ein Leben ohne dieses Kind schon nicht mehr vorstellen. Ihr Leben ist jetzt ganz in Gottes Licht getaucht.

Sein Licht kann Einsamkeit, Sorge und Angst nicht einfach vertreiben, es strahlt nicht einfach über alles hinweg. Aber es kommt auf diese Erde und stellt unser Leben in das Licht der göttlichen Liebe. In diesem Licht sehen wir, wer wirklich Macht über unser Leben hat: Gott allein. Ihm vertraue ich mich an und will mir den Weg von ihm leuchten lassen.

Und es waren Menschen in der Gegend, die hüteten des Nachts ihre Wohnung, denn es herrschte eine Ausgangssperre.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Ein Leben ohne dieses göttliche Kind kann ich mir nicht mehr vorstellen! AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

Lied: Ich steh an deiner Krippen hier (*singen oder lesen*)

1. Ich steh' an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohl gefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast dich mir zu eigen gar,
eh' ich dich kannt', erkoren.
Eh' ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen.

4. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib' ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär'
und meine Seel' ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen.

Text: Paul Gerhardt (1653) / Melodie: Johann Sebastian Bach (1736)

Fürbitten

Jesus. Kind in der Krippe. Heiland der Welt.
Hier sind wir. Verstreut und verbunden.
Voller Freude und voller Angst.
Mach hell in uns, was dunkel ist.
Mach heil in uns, was verwundet ist.
Verwandle, was kaputt ist.
In uns und in deiner ganzen Welt.

Wir denken vor dir an alle, die wir lieb haben. *Stille.*

Wir denken an all die Orte, die dich brauchen: auf dem Meer, am
Land, in den Lagern und Häusern. *Stille.*

Und wir denken an deine Liebe, dein Leuchten.
Wir stellen uns und die ganze Erde in dein Licht. *Stille*

Wir beten, wie du es uns gezeigt hast:

Vaterunser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied: O du fröhliche (*singen oder lesen*)

1. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, O Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, O Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, O Christenheit!

*Text: Johannes Daniel Falk und Heinrich Holzschuher (1819 und 1829)
Melodie: Sizilien (vor 1788)*